



Konzeptwechsel auf der Burg Hohnstein: Vom Nationalparkzentrum zum Nationalparkhaus

In vielen Nationalparks gibt es ein Nationalparkzentrum, in dem sich die Besucher über das geschützte Gebiet informieren können. Im Sommer 1993 wurden erste Überlegungen angestellt, für den Nationalpark Sächsische Schweiz solch ein Zentrum einzurichten. Als günstiger Standort erschien dabei das ehemalige Kino in Bad Schandau, insbesondere wegen seiner zentralen Lage und der guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel.

Im September 1993 sollte eine sechsköpfige Gutachtergruppe im Auftrag des Umweltministeriums weitere vier Standorte prüfen. Wir berichteten in unseren Heften 7 und 8 darüber. Das Ergebnis dieser erneuten Prüfung war eine Favorisierung der Burg Hohnstein als Nationalparkzentrum und Sitz der Nationalparkbehörde.

Hauptkritikpunkt der Naturschutzverbände am Standort Hohnstein ist die schlechte Verkehrsanbindung. Drei der vier Hauptzufahrten würden durch die Kernzone des Nationalparks führen. Auch das Städtchen selbst mit seiner engen Gasse als einziger Durchfahrt wäre dem Ansturm von motorisierten Besuchern nicht gewachsen. Dieses Argument gewinnt um so mehr an Gewicht, da die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sehr schlecht ist. Zudem wurde die Punktebewertung und -wertung der fünf Standorte von den Verbänden bemängelt.

Im Verlauf des Frühjahrs 1994 wurde die bereits im letzten Heft erwähnte, etwa 100.000 DM teure Machbarkeitsstudie für das Objekt Hohnstein erstellt. Für Irritationen sorgte die Vergabe zweier Teilbereiche der Studie (Verkehr und Bauzustand) an zwei Mitglieder der Gutachtergruppe vom September 1993.

In der Zwischenzeit gab es in der Verwaltung neue Überlegungen, nach denen das Nationalparkzentrum nur noch ein Nationalparkhaus bzw. Begegnungs- und Bildungsstätte sein sollte. In der im August vorgelegten "Studie zur Einrichtung des Nationalparkhauses und des Verwaltungssitzes der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz in Teilen der Burg Hohnstein" heißt es dann auch: *"Das Nationalparkhaus ist deshalb vorrangig als eine regionale Bildungs- und Begegnungsstätte des Naturschutzes zur Unterstützung des Schutzzweckes des Nationalparks, insbesondere zur gezielten Ansprache von aktuellen und potentiellen Multiplikatoren in der Region sowie zur Gestaltung des Erfahrungsaustausches mit Vertretern des angrenzenden böhmischen Nationalparks zu planen und zu gestalten."*

Weiter wird ausgesagt: *"Der inhaltliche Schwerpunkt des Nationalparkhauses soll somit **nicht** auf der Vermittlung von naturschutzfachlichen und touristischen Grundinformationen, sondern in der didaktischen Umsetzung des Leitgedankens von Nationalparks liegen"*.

In der Studie werden zwei Zielgruppen der Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit aufgezeigt: zur Zielgruppe A zählen Tagestouristen, Sporttreibende und Urlauber, die das Gebiet ohne größere Vorbereitung aufsuchen sowie auch Anwohner mit kaum ausgeprägtem Naturschutzinteresse. Zur Zielgruppe B gehören dann Personen, die sich periodisch im Nationalpark aufhalten, wie Wanderer oder Bergsteiger, weiterhin z.B. Landnutzer, Kommunalpolitiker oder Mitglieder und Freunde naturschutzorientierter Vereine und ehrenamtliche Naturschutzmitarbeiter.

Diese Erklärung erscheint deshalb notwendig, da das Nationalparkhaus Hohnstein vorrangig für die Zielgruppe B gedacht ist, also nicht für den "normalen" Touristen oder Besucher des Gebietes. Bei der Auswahl der Standorte im September 1993 sprach man allerdings noch eindeutig von einem Nationalpark-Zentrum, das für **alle** Besuchergruppen gedacht sei. Dies äußerte sich auch in den Angaben z.B. für Ausstellungsbereiche für Dauer-, Wechsel- und Sonderausstellungen, für Vortragsräume, für allgemeine Besucherinformation, ein Besuchercafé und einen Souvenirverkauf.

Bei der Auswahl der Standorte gab es demnach noch ein ganz anderes Konzept. Vielleicht hätte dem neuen Konzept auch ein Objekt mit etwas geringerem Platzangebot und besserer Verkehrsanbindung genügt. Oder wäre es nicht besser gewesen, sich **vor** der Standortwahl auf ein Konzept zu einigen? Diese Konzeptänderung erweckt sogar den Eindruck, als ob das neue Konzept dem favorisierten Standort Hohnstein nachträglich angepaßt wurde, um den zu erwartenden Besucherstrom und damit die Verkehrsbelastung erträglich zu gestalten.

In jedem Falle ist es sinnvoll, darüber nachzudenken, was ein Nationalparkzentrum oder -haus in der Sächsischen Schweiz eigentlich bewirken und wen es ansprechen soll. Es ist mehr als fragwürdig, daß gerade die Gruppe der Touristen und gelegentlichen Besucher ausgeschlossen bleiben sollen. Ein Informationsblatt im Fremdenverkehrsamt und eine Eingangstafel an der Neumannmühle, wie von der Nationalparkverwaltung gedacht, ist da wohl zu wenig.

Klaus Kallweit und Peter Rölke